

Musikstunde

Singer-Songwriter: Sound Cloud Musik über und unter Wolken

Von Tristan Reiling

Sendung vom 19. September 2026

Redaktion: Bettina Winkler

Produktion: SWR 2026

SWR Kultur können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

Anmod.: Ich bin Tristan Reiling und heute geht es um etwas, das viele von uns in diesem Sommer vermisst haben – etwas, das wir alle kennen, aber oft wenig darüber wissen, etwas, das ständig in Bewegung ist, manchmal mehrere Tonnen wiegt und trotzdem scheinbar schwerelos über uns schwebt. Und jetzt wissen Sie vermutlich, was ich meine – es geht heute um Wolken. Und die haben uns in den trockenen und heißen Sommerwochen doch sehr gefehlt, eben weil sie Schatten spenden und lebenswichtigen Regen bringen. Aber Wolken sind mehr als Wetter – sie stehen für das Ungreifbare, für das Göttliche/Überirdische, für Fantasie, aber auch für Gefahr – wir träumen uns nach Wolkenkuckucksheim, schweben auf Wolke 7 und dunkle Wolken am Horizont stehen für drohende schlechte Zeiten. Kein Wunder also, dass Wolken auch viele Musikerinnen und Musiker für ihre Lieder inspirieren – wir hören in dieser Musikstunde einige Beispiele: „Sound Cloud – Musik über und unter Wolken“ – diesen Titel habe ich dieser Sendung deshalb gegeben.

PRÄLUDIUM

Wolken sind nicht nur ungreifbar, sondern auch wandlungsfähig, aus dem Nichts ziehen sie auf, verbinden sich, lösen sich auf, bilden verschiedene Formen und Muster oder verwandeln sich in kürzester Zeit zu einem Wolkenbruch mit Sturm, Hagel und Gewitter. Solche Gewitterwolken entstehen aus den berühmten Quellwolken, die aussehen wie die Wolken im Bilderbuch für Kinder – Cumulus-Wolken nennt man die auch und nach ihnen hat das Kölner Instrumental Quintett Tovte sein aktuelles Album benannt. Die fünf Musikerinnen und Musiker finden nämlich, dass auch sie als einzelne Persönlichkeiten zusammen so etwas wie einen Cumulus bilden, in dem etwas Neues entsteht – solche schönen Stücke zum Beispiel wie dieses hier:

Musik 1 Tovte – Cirrus

03:39min

Mod: Das Quintett Tovte aus Köln ist das und diese fünf Musikerinnen und Musiker waren es auch, die mich überhaupt auf die Idee gebracht haben das Thema Wolken für diese Musikstunde auszusuchen – ihr aktuelles Album ist nämlich den Winden und Wolken gewidmet, das Stück, das wir gerade gehört haben heißt „Cirrus“. Das ist Lateinisch und bedeutet so viel wie Haar-Strähne oder Locke – und jetzt kann man sich schon ganz gut vorstellen welche Wolken der Begriff bezeichnet – es sind diese feinen parallelen Streifen am Himmel, wenn es manchmal so aussieht, als wär da jemand mit einem Kamm durch die Wolken gefahren.

Bei diesem Thema, Musik und Wolken, da fällt einem natürlich sofort ein Lied ein, klar – „Über den Wolken“ von Reinhard Mey. Und ja, das ist ein schönes, zeitloses Stück, keine Frage, trotzdem werde ich es in dieser Sendung nicht spielen, denn jeder von uns hat es vermutlich jetzt schon im Ohr und ich will ihnen ja etwas Neues zeigen. Aber – der Titel passt gut zu einem Lied der US-amerikanischen Musikerin Laura Veirs, es ist nämlich „über den Wolken“ entstanden – als sie nachts im Flugzeug geflogen ist und dabei über ihr Leben nachgedacht hat – und sich gefragt hat, wie sie mit dem, was sie tut, die Welt ein kleines bisschen besser machen kann. Und wie wir Menschen es schaffen können zur Ruhe zu kommen – zur Ruhe kommen in einer Welt, die einen ständig zur Unruhe zwingt – zum Beispiel durch Kriege, Gewalt, Ungleichheit, Gier oder Angst. Eine Antwort darauf liefert Veirs in diesem Song nicht, aber ich finde alleine die Frage danach klingt hier schon versöhnlich und irgendwie friedlich.

Musik 2 Laura Veirs – Flying Into Darkness

02:57min

Mod: „Flying Into Darkness“ heißt dieser Song, im dem Laura Veirs aus Portland, Oregon ihre Gedanken verarbeitet, die sie nachts im Flugzeug über den Wolken hatte. „Sound Cloud – Musik über und unter Wolken“ das ist das Thema heute in der Musikstunde.

Wolken tauchen in der Popmusikgeschichte vor allem in den 1960er und 70er Jahren auf – Konzertplakate, Schallplatten-Cover oder T-Shirts sind voll von bunten Wolken-artigen Formen in teils psychedelischen Strukturen und Farb-Kombinationen. Mick Jagger, Sänger der Rolling Stones, flüchtet sich zum Beispiel auf eine imaginäre Wolke und will dort seine Ruhe haben: „Get off of my Cloud“ singt er. Andy Warhol entwirft silberne, schwebende Luftkissen und nennt seine Installation „Silver Clouds“. Joni Mitchell tauft ihr zweites Album ebenfalls „Clouds“ und auch die britische Band Pink Floyd spielt einen nebulösen Film-Soundtrack auf dem Album „Obscured by Clouds“. Und dann gibt es noch die große Angst vor der „Mushroom Cloud“ – vor dem Atompilz, der als Symbol für die Angst vor dem Kalten Krieg steht und gleichzeitig in Kunst und Musik immer wieder auftaucht. 1968 nimmt der britische Musikmanager Terry Ellis eine Band mit dem Namen 1-2-3 unter Vertrag. Mit diesem Namen, findet Ellis, lässt sich nichts erreichen und er tauft die Band einfach um und gibt ihnen einen trendigeren Namen: Clouds. Doch leider beschert auch das der Band nicht den gewünschten Erfolg, das Trio aus Schottland kann nicht einen Hit landen. Pioniere sind die Clouds trotzdem, denn sie rücken als eine der ersten die elektrische Orgel in den Fokus und prägen damit den Sound, den später Bands wie Emerson Lake and Palmer übernommen haben. „I am the melody“ heißt dieses Stück.

Musik 3 Clouds – I am the melody

02.51min

Mod.: Kracht ganz schön rein dieses Stück – „I am the melody“ von der schottischen Band Clouds. Nur kurz nachdem dieser Song erschienen ist, hat sich die Band leider aufgelöst und sie wäre beinahe vergessen worden. Aber vor Kurzem ist die Musik der Clouds dann wieder veröffentlicht worden – alle drei Alben zusammen unter dem Titel „Once Upon a Time“ und dadurch habe auch ich die Band kennengelernt – Ich bin Tristan Reiling und heute geht es in der Musikstunde um Wolken.

Der Musiker Nana Osei Twum Ba’rihma hat eine ganze besondere Erfahrung mit ihnen gemacht, als er von Ghana nach Belgien gezogen ist, da ist er in Brüssel am Hauptbahnhof angekommen und der Himmel war vor lauter Wolken komplett grau – es war kalt und es hat geregnet, er war durchnässt, hatte sein Handgepäck und seine Instrumente aus Ghana dabei und wie er sich gefühlt hat, kann man sich jetzt schon gut vorstellen. Aber er meint, dass er den Regen trotzdem als etwas sehr Schönes begreift. 200 Tage im Jahr regnet es durchschnittlich in Belgien, und er ist begeistert davon, sagt er, wie die Menschen den Regen quasi als Kulturgut etabliert haben. Und genau das hat er in einem Song verarbeitet, zusammen mit dem belgischen Blues-Musiker Roland van Kampenhout, den man in dem Stück so als Stimme aus dem Off sprechen hört. Aber das zusammen mit den Percussions und der ghanaischen Laute, der Seperewa, die Nana Osei spielt, schafft einen schönen und beinahe meditativen Sound, finde ich.

Musik 4 Nana Osei Twum Barima & Roland van Campenhout – Belgium and Rain 04:40min

Mod.: Belgien und der Regen – Belgium and Rain – so heißt dieses Stück von Nana Osei und Roland van Kampenhout. Doch auch in Belgien haben die Regenwolken in diesem Sommer leider gefehlt, Mitte August hat es in der Hochmoor- und Heidelandschaft Hohes Venn ja großflächig gebrannt.

Ich bin Tristan Reiling, Sie hören die SWR Kultur Musikstunde, heute mit dem Titel „Sound Cloud – Musik über und unter Wolken“. Und Wolken können auch ein Ort sein, an dem unsere Fantasie so richtig aufblühen darf – vielleicht kennen sie den Begriff „Wolken-Kuckucksheim“ – ein Plätzchen in den Wolken, ein Luftschloss, an dem alles möglich ist. Der Begriff stammt ursprünglich aus der Antike, aus der Komödie *Die Vögel* des griechischen Dichters Aris’tophanes später übersetzt es der Philosoph Arthur Schopenhauer als Erster mit dem Wort

Wolkenkuckuksheim, benutzt den Begriff zur Kritik an anderen Philosophen und gibt ihm damit seine heutige Bedeutung. Auf Englisch klingt das Wort wie ein schlechter Übersetzungsversuch aus dem Deutschen – aber tatsächlich heißt es dort Cloud Cuckoo Land. Und damit spielt die norwegische Musikerin Hedda Hammer Myhre, in dem sie ihre Gruppe Cloud Cuckoo Band nennt – im vergangenen Jahr hat sie damit ein erstes Album veröffentlicht, daraus hören wir den „Cloud Song“.

Musik 5 Cloud Cuckoo – Cloud Song

03:29min

Mod.: Zwei Menschen, die an einem schönen Sommertag im Gras liegen, nach oben schauen und in den Wolken verschiedene Formen und Figuren erkennen – einen Mann mit einer schiefen Nase, einen riesigen Vogel, Bilder, die sich nach ein paar Sekunden wieder verändern und verformen. Davon erzählt dieses Stück der norwegischen Band Cloud Cuckoo – deren Sängerin mir per E-Mail geschrieben hat: „Wenn man seinen Gedanken freien Lauf lässt, dann erwachen die Wolken zum Leben, und erzählen sogar ihre eigenen Geschichten“ – eine schöner Gedanke finde ich.

Aber die Wolken stehen nicht nur für Fantasie und Freiheit, sondern auch als Sinnbild für eine Bedrohung, wenn von dunklen Wolken die Rede ist. So wirkt es zunächst auch in dem alten deutschen Volkslied „Es geht eine dunkle Wolk herein“. Das hat seinen Ursprung vermutlich im frühen 17. Jahrhundert – aufgeschrieben hat es der Benediktiner Mönch Johannes Werlin 1646, als eines von vielen Liedern, denn er hat es sich damals zur Aufgabe gemacht vergessene oder selten gesungene Volkslieder aufzuschreiben und damit zu bewahren. Allerdings stammt von seinem Aufschrieb nur die erste Strophe – die heute bekannten beiden anderen sind erst später dazugekommen, nämlich 1908 mit der Veröffentlichung des Liederbuchs „Zupfgeigenhansel“. Interessant ist, dass die ursprüngliche erste Strophe im Text noch keine bedrohliche oder düstere Stimmung in sich trägt, es ist da nämlich nur die Rede von aufziehenden Regenwolken. Erst in den neueren Strophen droht der Tod der Pflanzen und ein schmerzlicher Abschied. Wir hören eine Version vom Liedermacher Hannes Wader aus dem Jahr 1975.

Musik 6 Hannes Wader – Es geht eine dunkle Wolk herein

Mod.: „Es geht eine dunkle Wolk herein“ ein Stück, das uns Menschen seit über 300 Jahren begleitet. Im Ersten Weltkrieg zum Beispiel, da wurde das Lied von einem Militärarzt zum „Gaskampflied“ umgedichtet, in den 1980er Jahren ist es zum Protestlied gegen die atomare Bedrohung geworden, und heute? – Heute sind es vielleicht Extremwetter als Folge des Klimawandels, Kriege und wirtschaftliche Unsicherheiten, die wir als Bedrohungen einer lebenswerten Zukunft wahrnehmen.

Der schwedisch-argentinische Musiker José Gonzáles nennt noch etwas anderes: Das rücksichtslose Streben der Tech-Unternehmen nach der besten Künstlichen Intelligenz – er findet: Das Ganze ist ein Wettlauf um den Kontrollverlust. Eine übermenschliche oder menschenfeindliche Künstliche Intelligenz hält er für eine große menschengemachte Bedrohung und genau das verarbeitet er in einem aktuellen Song. Im Video dazu sitzt er auf dem Dach eines autonom fahrenden Busses mit einigen Passagieren, der nach kurzer Zeit in einem Unwetter aus dunklen Wolken und Blitzen versinkt und in den Untergang stürzt. „A perfect Storm“ hat er diesen Song genannt, im Englischen benutzt man diesen Begriff, wenn mehrere Dinge gleichzeitig schief laufen und sich eine Katastrophe anbahnt, die man nicht mehr aufhalten kann.

Musik 7 José Gonzáles – A perfect Storm

03:04min

Musik 8 Les Pythons de la Fournaise – Séga socola

03:45min

Mod.: "Sega Secolo" heißt dieser Song, Sega, das ist ein Musikstil, zu dem man sehr sehr gut tanzen kann und der auf der Insel La Réunion im indischen Ozean sehr beliebt ist. Die 7 Musikerinnen und Musiker, die wir gerade gehört haben, haben sich nach dem Wahrzeichen der Insel benannt, nach dem Piton de la Fournaise, so heißt der große Vulkan auf La Réunion und wenn der ausbricht, dann entstehen gleich mehrere Wolken: Gaswolken aus Wasserdampf und Schwefeldioxid, und sogenannte Feuerwolken, man nennt sie auch Pyro-Cumulus Wolken – und die entstehen durch die enorme Hitze über dem Vulkan, die die Luft wie in einem Fahrstuhl schnell weit nach oben steigen lässt und der Wasserdampf sich oben, wo es wieder kälter ist, dann zu größeren Tröpfchen umformt und sich dadurch eben Wolken bilden. Manchmal entsteht dabei sogar ein sogenanntes Vulkanisches Gewitter. So jetzt aber zurück zur Musik – ich bin Tristan Reiling, sie hören immer noch die Musikstunde bei SWR Kultur und es geht heute um das Thema Wolken.

In den vielen Volksliedern aus der Türkei kommen Wolken meistens nicht besonders gut weg, „Bulut“ heißt Wolke auf Türkisch und die ist oft ein Bild für etwas Negatives – für Trauer, für Einsamkeit, für Verlust, für Unglück – der Regen, auf Türkisch „Yagmur“, wird oft als „Weinen der Wolken“ bezeichnet. Aber in einem der wie ich finde schönsten türkischen Lieder sind die Wolken immerhin sowas wie ein Vertrauter, eine Verbindung in die Heimat. „Gurbet“ heißt das Lied, auf Deutsch bedeutet das so viel wie „Fremde“ und beschreibt gleichzeitig eine große Sehnsucht nach dem, was man im Türkischen „Sila“ nennt – Heimat. 1972 hat der Musiker Özdemir Erdogan das Stück „Gurbet“ geschrieben und er ruft darin gleich im ersten Satz die Wolken an – „Ach ihr Wolken, wem soll ich meinen Kummer klagen?“ – „Sag mir, gibt es Neuigkeiten von zuhause?“ „Oder sind diese Regenschauer die Tränen meiner Geliebten?“ Ich finde, man kann sich sehr gut vorstellen, warum die sogenannten Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter aus der Türkei dieses Lied oft gehört und gesungen haben und warum es bis heute viele türkischsprachige Menschen im Ausland begleitet.

Musik 9 Özdemir Erdogan – Gurbet

03:27min

Mod.: Dieser markante Klang hier stammt von einer Mey – das ist ein Holzblasinstrument, sieht fast so aus wie eine Blockflöte, klingt aber ganz anders, geht eher in Richtung Klarinette oder Saxophon. Erst vor 3 Jahren hat man den Bau der Mey in die Liste der UNESCO als immaterielles Kulturerbe aufgenommen. Und wir haben sie gerade gehört im Stück „Gurbet“ vom türkischen Musiker Özdemir Erdogan.

Von der Türkei springen wir jetzt nach Frankreich ins Jahr 1940 – die Soldaten der deutschen Wehrmacht parodieren auf der Champs Elysee in Paris, Frankreich ist seit Mitte Juni von Deutschland besetzt. In Paris lebt auch der Jazz-Musiker Django Reinhardt, der aus einer Sinti Familie stammt und für ihn ist das eine gefährliche Situation – Jazz ist für die Nazis „entartete Musik“, Sinti und Roma verfolgen und ermorden sie systematisch. Aber Django Reinhardt und seine Musik sind sehr beliebt, nicht nur bei den Franzosen, sondern auch deutsche Soldaten feiern den Musiker – es würde vermutlich Proteste und Unruhen auslösen, wenn man ihn verhaften würde – und das wollen die Nazis in Paris nicht riskieren. Und so kann Django Reinhardt in dieser Phase eines seiner heute berühmtesten Stücke aufnehmen: „Nuages“ – Wolken. Als er das Stück zum ersten Mal im Salle Pleyel spielt, ist das Publikum so begeistert, dass er es am selben Abend noch zweimal aufführen muss – auch weil die melancholische Melodie des Stücks das Gefühl der Menschen in Frankreich perfekt trifft. Wir hören eine aktuelle Version mit Text, die kommt vom US-Amerikanischen Duo Pomplamoose.

Musik 10 Pomplamoose & John Tegmeyer – Nuages

03:56 min

Mod.: Wolken, auf Französisch „Nuages“ – so heißt dieses Stück, ursprünglich geschrieben vom Jazz-Gitarristen Django Reinhardt, hier in einer Version vom Duo Pomplamoose.ö Sie hören die SWR Kultur Musikstunde heute mit dem Titel „Sound Cloud – Musik über und unter Wolken“.

Gerade weil Wolken weiterziehen und sich auflösen können, sind sie ein beliebtes Bild für Vergänglichkeit. Im nächsten Stück geht es ganz konkret um den Tod, der zum Leben nun mal dazugehört. Trotz des Themas ist das Lied für Kinder geschrieben, es stammt aus der Reihe „Unter meinem Bett“, in der verschiedene Musikerinnen und Musiker aus der deutschsprachigen Szene anspruchsvolle Songs für Kinder und deren Eltern aufnehmen. Und hier ist es der Berliner Musiker Francesco Wilking, der dieses Lied von Leben und Tod mit einem Blick in die Wolken beginnt.

Musik 11 Francesco Wilking – Das Lied von Leben und Tod

02:52 min

Mod.: Ein bisschen seltsam klingt das ja schon, wie er hier so beinah beschwingt über den Tod singt – aber genau darum geht's hier auch: Machen wir den Tod nicht größer und gefährlicher als er ist, sprechen oder singen wir offen drüber, auch zusammen mit Kindern: „Das Lied von Leben und Tod“ heißt dieses Stück von Francesco Wilking.

Um Sorgen, Probleme oder Ängste, die sich manchmal größer anfühlen, als sie wirklich sind, darum geht's auch im nächsten Stück: „Nubes de Papel“ heißt es, das ist Spanisch und bedeutet „Wolken aus Papier“ oder „Papierwolken“ – und die stehen hier für all die Dinge, die uns gelegentlich blockieren oder hemmen: gesellschaftliche Erwartungen vielleicht, die wir unbedingt erfüllen wollen oder übertriebene unbegründete Ängste – sie sind wie Wolken aus Papier, nicht echt, von ihnen geht keine Gefahr aus. Der Song ist ein positiver Aufruf zum Loslegen und in die Gänge kommen – geschrieben hat ihn Jairo Zavala, der Gitarrist der Band Calxico.

Musik 12 Depedro – Nubes de Papel

03:10 min

Mod.: Nubes de papel – Wolken aus Papier besingt der spanische Musiker Jairo Zavala alias Depedro hier – und damit geht die SWR Kultur Musikstunde für heute zu Ende – „Sound Cloud Musik über und unter Wolken“ war das Thema der Sendung, in der Sie Lieder gehört haben über Streifenwolken, die aussehen wie mit dem Kamm gebürstet, über das Sinnieren im Flugzeug, über Regenwolken in Belgien, über Träumereien in Wolkenkuckucksheim, über Trauer, über Sehnsucht, über dunkle Wolken, vulkanische Gewitter, über die Endlichkeit des Lebens und über Wolken aus Papier.

Ich hoffe, dass musikalisch für Sie etwas dabei war – wenn Sie Anregungen, Fragen oder Kritik haben, melden Sie sich jederzeit unter info@swrkultur.de

Ich bin Tristan Reiling und wünsche Ihnen noch ein schönes Wochenende!